

Johann Heinrich Vincent Nölting

Empfindungen eines Ehemannes und Vaters nach einer schweren Krankheit

Hamburg: gedruckt von Johann Jakob Knauf, 1786

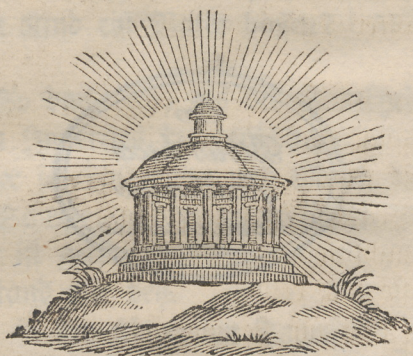
<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1753958709>

Druck Freier  Zugang



Fm - 3932

167p
Empfindungen
eines
Ehemannes und Vaters
nach
einer schweren Krankheit.

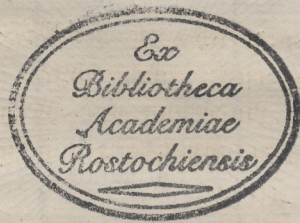


Von
Joh. Hinr. Vinc. Nölting,
Professor in Hamburg.

Zum Besten der neulich Abgebrannten.

Hamburg,
gedruckt von Johann Jakob Knauf, 1786.

F. m. - 3932.



Melodie. Was Gott thut, das ist wohlgethan.

Was Gott thut, das ist wohlgethan
In Freuden und in Leiden.
Von seiner Vaterliebe kann
Mich kein Verhängniß scheiden.
Er ist mein Gott
In Noth und Tod.
Könnt er mich ie verlassen,
Sein Kind ein Vater hassen?

2.

So dacht ich, als der Krankheit Wuth
Mein Innerstes durchwühlte.
Daher ich Linderung und Muht
In Schmerz und Sorgen fühlte.
Gott ist getreu.
Er stand mir bey.
Auch in den schwersten Tagen
Half er die Last mir tragen.

3.

Zuweilen schiens, als müste ich
Für Schmerz beinah vergehen.
Da stärkte er mich sichtbarlich,
Half mir ihn überstehen.
Und daurt' es lang,
Und ward mir bang:
Ließ er mich nicht verzagen,
Und endigte mein Klagen.



4.

Bey reuiger Erinnerung
 In mannigfaltge Sünden,
 Und erstem Trieb der Besserung
 Ließ er mich Gnade finden.
 Da fühl' ich Kraft,
 Unwankelhaft
 Mit Ruh und Trost im Herzen
 Zu dulden lange Schmerzen.

5.

Sehr grosse Wohlthat ist für mich
 Die Krankheit selbst gewesen.
 Und das erkenn' ich dankbarlich,
 Nachdem ich längst genesen.
 Gott ließ sie zu,
 Und gab mir Ruh,
 Um gründlich mich zu bessern,
 Mein Heil dort zu vergrößern.

6.

Wie schätz' ich da der Kindschaft Recht,
 Die Jesus mir erworben,
 Da er für sündiges Geschlecht
 Den Martertod gestorben,
 Damit auch ich
 Ganz freudiglich,
 Wenn ich nach Trost mich sehnte,
 Zum Vater beten könnte!

Auch sorgte er von Zeit zu Zeit, wie
 Daß Hülfe mir nicht fehle,
 Ach sie war immer so bereit
 Die Freundin meiner Seele,
 Mir wohlzuthun,
 Nicht auszuruhn,
 So sehr mein Schmerz sie quälte,
 Und Muth und Kraft ihr fehlte.

Könnt ich doch ihre Zärtlichkeit
 Ganz nach Verdienst belohnen!
 Sie ist es, die mich mehr erfreut,
 Als Reichthum Macht und Kronen.
 Der schöne Bund
 Reizt Herz und Mund,
 Mit Dank Gott zu erheben,
 Der mir den Schatz gegeben.

Sehr rührend war der Kinder Schmerz,
 Die ich so zärtlich liebte,
 Und deren gutes sanftes Herz
 Die Sorge sehr betrübte,
 Durch meinen Tod
 In manche Noth
 An Seel' und Leib zu fallen,
 Und graunvoll fortzuwallen.



10.

Auch dacht ich selbst an die Gefahr,
 Wenn ich nun sollte sterben,
 Worin der schwache Hause war,
 Zu falln und zu verderben.
 Ach dann rief ich:
 Du lässest mich
 Den Kelch der Trennung sehen.
 Laß ihn vorüber gehen.

11.

Doch dacht ich auch: Soll's ja so sein,
 Daß ich von ihnen scheide:
 So sind sie, guter Gott, doch dein,
 Und ihrer Mutter Freude.
 Verlaß sie nie;
 Und laß mich sie,
 Wo Schmerz und Seufzen schwinden,
 Auf ewig wieder finden.

12.

Theur war mir da der Freunde Blick,
 Die sich zu mir vereinten,
 Voll Wehmuth über mein Geschick
 Und meine Schmerzen weinten.
 Nicht ohne Müh
 Verbargen sie
 Die Furcht mich zu verlieren,
 Ich sollte sie nicht spüren.



13.

Vielmehr ermunterten sie mich, daß
Muth und Vertrauen zu fassen,
Gott werde diesmahl gnädiglich
Mich bey den Meinen lassen.
Doch wollten sie
Die Freundschaft nie
Von Frau und Kindern wenden,
Wird Gott es mit mir enden.

14.

Der Krankheit ja des Todes Post
Erregte vieles Trauren.
Da zeigte sich, es sey schon Trost,
Wenn Gute uns bedauern.
Sprich, mein Gesang,
Laut meinen Dank,
Daß mancher Gott gebeten,
Vom Tode mich zu retten.

15.

Auch ließ da manches edle Herz
Des Wohlthuns Triebe blicken,
Und sandte, was bey meinem Schmerz
Mir diente zum Erquickten.
Das fühlt ich sehr,
Und desto mehr,
Je mehr sie, ihre Thaten
Zu preisen, sich verbat.



16.

Und könnt ich ie die Kunst und Müß
 Der Redlichen vergessen;
 Wie liebreich und nachsinnend sie
 An meinem Bett geseßen;
 Und wie sie sich
 So freundschaftlich
 Durch Rath und That verbanden,
 Und Hülfe mir erfanden!

17.

In ihren Mienen sah ich oft,
 Wie sehr es sie entzückte,
 Wenn Wirkungen, die sie gehofft,
 Man nach und nach erblickte.
 Und als Gefahr
 Vorüber war:
 Sah ich sie ohn Verweilen
 Zu meiner Stärkung eilen.

18.

Das alles ward von dir regiert,
 O Vater meines Lebens,
 Dem Preis Anbetung Dank gebührt,
 Daß ich noch nie vergebens
 Auf dich gebaut
 Und dir vertraut.
 Du hast mich auch im Leiden
 Erfüllt mit manchen Freuden.

19.

Aus weiser Liebe hast du mich
 Belegt mit Schmerz und Plagen.
 Denn gar zu leicht verwöhnt man sich
 In lauter guten Tagen.
 Durch Trübsal wird,
 Wer sich verirrt,
 Zur Pflicht zurück geleitet,
 Zum Himmel vorbereitet.

20.

Nach gieb mir Weisheit Muht und Kraft,
 Der Pflicht getreu zu bleiben,
 Und überall gewissenhaft
 Mein Tagewerk zu treiben.
 Ich bin zu schwach,
 Was ich versprach,
 Vollkommen zu erfüllen.
 Stärk du den guten Willen.

21.

Des Lebens wieder froh zu sein,
 Hast du mirs neu gegeben.
 Es deinem Wohlgefallen zu weihn,
 Das sey stets mein Bestreben.
 Und immerfort
 Sey dies mein Wort:
 Wie? Sollt ich Gott betrüben,
 Nicht über alles lieben?



22.

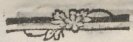
Will Trägheit oder Unrechtstrieb
 In mein Gemüth sich schleichen:
 So sey mir dein Gesetz zu lieb,
 Um ie von ihm zu weichen.
 Dann rufe du
 Mir warnend zu:
 War das einst dein Versprechen?
 Willst du dein Bündniß brechen?

23.

Erinnere mich an die Zeit,
 Da ich zu sterben dachte,
 Zum Eingang in die Ewigkeit
 Mich stündlich fertig machte.
 So fromm ich war
 In der Gefahr,
 Nun lebenslang zu bleiben,
 Laß deinen Geist mich treiben.

24.

Und wie ich da in Sorg und Schmerz
 Muth und Ergebung übte,
 Versichert, daß dein Vaterherz
 Im Züchtigen mich liebte:
 So laß auf dich,
 O Vater, mich
 Ganz mein Vertrauen stellen
 Auch in den schwersten Fällen.



25.

Wohl mir, daß selbst der Krankheit Wuth,
 Durch deine Macht beschränket,
 Auch für die Zukunft Kraft und Muht
 Und Freudigkeit mir schenket!
 Du bist der Herr,
 Und keiner mehr;
 Kannst auch vom Tod erretten,
 Die gläubig zu dir beten.

26.

Du hast's gethan, hast mein Gebet
 Zu rechter Zeit erhöret;
 Auch denen, die für mich gefleht,
 Des Herzens Wunsch gewähret.
 Hör nun auch mich,
 Der dankbarlich
 Zu dir sein Flehen richtet
 Für die, die ihn verpflichtet.

27.

Seh, Vater, derer eingedenk,
 Durch die du mich geheilet,
 Des Lebens unschätzbar Geschenk
 Auf's neue mir ertheilet.
 O segne sie
 Für Sorg und Müh,
 Die sie auf mich gewendet,
 Und ganz nach Wunsch vollendet.



28.

Und wie sie ihrer Sorgfalt mich
 So wehrt gehalten haben:
 So müsse auch herzinniglich
 Sie diese Wonne laben,
 Daß sie dem Flehn
 Der Meinigen,
 Die sich um mich sehr kränkten,
 Mein Leben wieder schenkten.

29.

Die Edlen, deren Herz und Hand,
 Mich zu erquickern, eilte,
 Im Wohlthun seine Freude fand,
 Und Stärkung mir ertheilte,
 Daß sie sich mir
 Und dadurch dir
 So gut gesinnt bewiesen,
 Dafür sey du gepriesen.

30.

Was durch sie Gutes mir geschehn,
 Das wollest du belohnen.
 Laß sie stets deine Gnade sehn,
 Dein Heil bey ihnen wohnen,
 Laß auch ihr Herz
 In Sorg und Schmerz
 Sich deiner Liebe freuen,
 Und selbst den Tod nicht scheuen.

31.

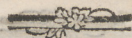
Und wann in seiner Herrlichkeit
 Der Richter wird erscheinen:
 So sey ihr Theil in Ewigkeit
 Das Erb und Theil der Deinen.
 Er red sie an:
 Was ihr gethan,
 Das will ich so ansehen,
 Als wär' es mir geschehen.

32.

Die alle, die so liebeich sich
 Zur Theilnehmung verbunden,
 In deren Lieb und Antheil ich
 So manchen Trost gefunden,
 Erquickte du
 Durch Trost und Ruh
 In Sorgen und in Leiden,
 In Hoffnung und in Freuden.

33.

Wie sie bey meinem Schmerz für mich
 Und um mein Leben steheten:
 So höre sie auch gnädiglich,
 So oft sie für sich beten.
 Des Geistes Kraft,
 Der Freuden schafft,
 Die unverwelklich dauern,
 Erquick sie, wann sie trauern.



34.

Auch derer, die mir ihr Vertrauen
 Und ihre Freundschaft schenken,
 Wollst du, so wie sie auf dich schaun,
 In Gnaden stets gedenken.
 Versichre sie,
 Es werde nie
 Vergessenheit vernichten,
 Wie sehr sie mich verpflichten.

35.

Erzeig dich ihnen überall
 Als Beistand Freund und Vater;
 Und sey für sie in jedem Fall
 Der weiseste Berather.
 Mit frohem Blick
 Will ich ihr Glück
 Und langes Leben sehen,
 Und meins dadurch erhöhen.

36.

Gott, der du Vater aller bist,
 Die Kindlich dich verehren!
 Du wollest, wies uns heilsam ist,
 Noch ein Gebet erhören.
 Ich fleh zu dir:
 Laß für und für
 Die Gnadensonne scheinen
 Auf mich und auf die Meinen.



37.

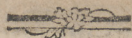
Die Eheure, die du mir geschenkt,
Mein Leben zu versüßen,
Und die so gut und edel denkt,
Mögt ich gern glücklich wissen.
Belohne sie
Für jede Müh,
Wodurch sie mich erfreuet,
Und die sie niemahls scheuet.

38.

O mögt es, Vater, dir gefallen,
Daß wir noch lang auf Erden
In Lieb und Freud zusammen walln,
Bis wir vollendet werden!
Ohn falschen Schein
Ganz mein zu sein,
Zu meiner Freud zu leben,
Das ist stets ihr Bestreben.

39.

Erhalt auch mir der Wahrheit Sinn,
Dir unverbrüchlich liebet.
Aus Laune nicht, noch für Gewinn
Der Freundschaft Pflichten übet.
Daß sie sich freu
Und nie bereu,
Daß sie sich mir gegeben,
Dies sey auch mein Bestreben.



40.

Dies Glück der reinsten Zärtlichkeit
 Kannst du noch mehr erhöhen,
 Wenn wir das Bild der Frömmigkeit
 In unsern Kindern sehen.
 Gott, richt ihr Herz
 Stets Himmeltwärts.
 Laß deinen Geist sie treiben,
 Auf rechter Bahn zu bleiben.

41.

Gern mögten wir, wenn dir's gefällt,
 Noch lange für sie leben,
 In einer sehr verderbten Welt
 Rath Beispiel Warnung geben.
 Solts nicht so sein:
 Gott, sie sind dein.
 Du wirst ja für sie sorgen.
 Denn sind sie wohl geborgen.

42.

Neh schenk uns nur die größte Freud,
 Die Eltern kann beglücken,
 Sie einst in deiner Herrlichkeit,
 O Vater, zu erblicken.
 Dann schallt voll Dank
 Der Lobgesang:
 Zum Glück sind wir geboren,
 Denn keines ist verloren.





31.

Und wann in seiner Herrlichkeit
Der Richter wird erscheinen:
So sey ihr Theil in Ewigkeit
Das Erb und Theil der Deinen.
Er red sie an:
Was ihr gethan,
Das will ich so ansehen,
Als wär' es mir geschehen.

32.

Die alle, die so liebreich sich
Zur Theilnehmung verbunden,
In deren Lieb und Antheil ich
So manchen Trost gefunden,
Erquickte du
Durch Trost und Ruh
In Sorgen und in Leiden,
In Hoffnung und in Freuden.

33.

Wie sie bey meinem Schmerz für mi
Und um mein Leben flehten:
So höre sie auch gnädiglich,
So oft sie für sich beten.
Des Geistes Kraft,
Der Freuden schafft,
Die unverwelflich dauern,
Erquick sie, wann sie trauern.



Image Engineering Scan Reference Chart TZ03 Serial No. 1130

Patch Reference numbers on UTT

1130

11 16 17 18 20

10 09 03 02 01 C7 B7 A7 C8 B8 A8 C9 B9

the scale towards document